

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 5073.

Alle kaisert. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Insertate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Copypresse, oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Sároly & Liebmann.

Nr. 70.

Schandau, Donnerstag, den 20. Juni 1895.

39. Jahrgang.

Amtlicher Theil. Bekanntmachung.

Allen denjenigen Herren, welche uns bei der am 14. dieses Monats stattgefundenen Berufs- und Gewerbezahlungs als Zähler beziehentlich Stellvertreter in so freundlicher Weise unterstützt haben, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Schandau, am 18. Juni 1895.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgerm.

Nichtamtlicher Theil.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werthen Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Juli 1895 beginnende dritte Quartal des

neununddreißigsten Jahrganges
der in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

„Sächsischen Elbzeitung“, Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau

und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Durch das jeder Sonnabendsnummer beigegebene 8seitige

„Illustrierte Sonntagsblatt“, welches sich bezüglich seines höchst spannenden und interessanten Inhaltes schon viele treue Freunde erworben, sowie durch die alle vierzehn Tage Mittwochs abwechselnd erscheinenden werthvollen Beigaben:

„Practische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirthschaft“ und

humorist. Beilage „Seifenblasen“, hat die „Sächs. Elbzeitung“ Bereicherungen erfahren, die ihr die Gunst des geehrten Leserkreises sicher in bisheriger Weise erhalten, ja wohl noch in erhöhterem Maße dürfte zu Theil werden lassen.

Abonnementspreis pro Quartal für alle vier Blätter zusammen 1 Mark 50 Pf.

Alle kaiserlichen Postanstalten nehmen auf die „Sächsische Elbzeitung“ Bestellungen ohne Preiszuschlag an.

Insertate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren weitausgedehnten Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

Politisches.

Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals haben nunmehr mit den am Mittwoch in Hamburg stattgefundenen Feierlichkeiten ihren Anfang genommen. Zur Theilnahme an denselben waren der Kaiser mit den vier ältesten Prinzen sowie die Bundesfürsten im Laufe des Mittwoch Vormittag in Hamburg angelangt. Inzwischen sind die sämtlichen vom Auslande zur Betheiligung an der Kanalfeier beorderten Geschwader und einzelnen Schiffe im Festhafen Kiel eingetroffen. Nachdem theils schon in vergangener Woche, theils am Sonntag das österreichisch-ungarische Geschwader, das nordamerikanische Geschwader und das schwedische Geschwader in Kiel angekommen waren, folgten im Laufe des Montag die Geschwader Italiens, Englands, Rußlands, Frankreichs, Rumaniens, Dänemarks, Norwegens, der niederländische Kreuzer „Atjeh“ und der portugiesische Panzer „Basco de Gama“ nach, am Dienstag dürften end-

lich auch die spanischen Schiffe, sowie die vom Sultan als Vertreterin der türkischen Marine entsandte Yacht in Kiel eingetroffen sein. Das russische und das französische Geschwader kamen zusammen an; als das französische Flaggschiff „Hoche“ Friedrichsort passirt war, salutirte es und hißte gleichzeitig die deutsche Kriegsflagge, an Bord wurde die deutsche Nationalhymne gespielt, an Bord der deutschen Kriegsschiffe spielte man zur Erwidering die Marcellaise, die Mannschaften der deutschen Schulschiffe begrüßten den „Hoche“ beim Vorbeifahren mit dreimaligem Hurrah. — In Hamburg ist auch der greise Ex-Premier Gladstone nebst Gemahlin anlässlich der Kanalfeierlichkeiten eingetroffen, und zwar an Bord des Dampfers „Tantallon Castle.“ Auf dem genannten Dampfer gab der Eigenthümer desselben, Sir Donald Currie, am Sonnabend eine glänzende Festlichkeit, zu welcher u. A. die Vertreter des Hamburger Senats und der Bürgerchaft erschienen waren. Der greise Gladstone hielt hierbei eine Rede, in welcher er seine Sympathien für Deutschland und Hamburg bekundete und die Hoffnung ausdrückte, daß die uralten engen und herzlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem englischen Volke auch in Zukunft andauern würden.

Der Spruch des Londoner Gerichtshofes in Sachen des Unglücks der „Elbe“ ist am Montag ergangen. Das ziemlich ausführliche Urtheil mißt die nächste Schuld an dem Untergange der „Elbe“ dem Steuermann der „Crathie“ zu und entzieht demselben das Befähigungsgewißnis. Andererseits bezeichnet jedoch das Urtheil auch den wachhabenden Officier der „Elbe“ insofern als schuldig, als ihn vom Gerichtshof vorgeworfen wird, er hätte die Maschine seines Schiffes nicht rechtzeitig stoppen lassen. Dagegen spricht der Gerichtshof den Capitän der „Crathie“ von aller Schuld und Verantwortung frei, trotzdem doch dessen Verhalten nach den vorhandenen Zeugenaussagen ein sehr tadelnswerthes gewesen ist.

Die Franzosen schwimmen erneut in einem Meer voll Bouge, seitdem Czar Nicolans II. dem Präsidenten Faure die Kette des St. Andreas-Ordens hat überreichen lassen. Das „große Ereigniß“ spielte sich am Montag Nachmittag im Elise-Palast unter außerordentlichen Feierlichkeiten ab; Herr Faure war vom Ministerpräsidenten Ribot, dem Minister des Auswärtigen Hanotaux und seinem militärischen Hause umgeben, andererseits war der russische Votschafter Baron Mohrenheim mit dem gesammten Votschaftspersonal anwesend. Baron Mohrenheim und der Präsident brachten in ihren wechselseitigen Reden natürlich die unveränderte Fortdauer der Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland zum volltönenden Ausdruck, doch fiel von keiner Seite das Wortchen „Bündniß“, was auch nicht gut möglich war, nachdem von Petersburger officiöser Seite die sensationellen Aeußerungen der französischen Minister über die „Alliance“ zwischen beiden Mächten ziemlich unverblümt als Phantastereien bezeichnet worden sind. Eine besondere politische Bedeutung wohnt der dem Präsidenten der französischen Republik zu Theil gewordenen russischen Ordensauszeichnung jedenfalls nicht inne, höchstens kann von dem Vorgange das Sprichwort gelten: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“

Locales und Sächsisches.

Schandau. Die am Mittwoch, den 19. Juni ausgegebene 7. Nummer der amtlichen Anstalten von Bad Schandau weist 416 Parteien mit 806 Personen mit 3543 Passanten nach.

Das diesjährige Königschießen der hiesigen priv. Schießgesellschaft fand am vergangenen Sonntag, Montag und Dienstag in der üblichen Weise statt. Eingeleitet wurde dasselbe durch den Zapfenstreich am Sonnabend Abend, woran sich Sonntag früh 6 Uhr die Reveille reihte. Die Feststimmung wurde anfänglich von der ungünstigen Witterung, die im Laufe des Sonntag vormittags herrschte, etwas beeinträchtigt. Pünktlich mittags 1 Uhr erfolgte auf dem Marktplatz die Aufstellung der drei Schützen-Compagnien. Nach Abholung des vorjährigen Schützenkönigs, Herrn Photograph Lieste, zog man durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Mittlerweile machte der Himmel ein freundlicheres Gesicht, infolgedessen sich auch alsbald ein sehr lebhafter Verkehr auf der Festwiese entwickelte. An dem Preis-

schießen betheiligten sich 95 Schützen. Um allen Mitgliedern gerecht zu werden, hatte man innerhalb der Schützen-Gesellschaft beschlossen, zu Festschießen nur die der Gesellschaft gehörigen Gewehre zu verwenden, um diejenigen, welche im Besitze eines eigenen Gewehres sind, nicht zu übervortheilen; daß es aber einem guten Schützen ganz gleich sein muß, mit welchem Gewehre er schießt, davon legten nachbenannte Herren einen deutlichen Beweis ab. Herr Restaurateur Bretschneider, der außer der höchsten Punktzahl auch den besten Nagel schoss, erwarb sich die Königswürde. Die nächsthöchsten Punkte erreichten die Herren Lorenz, Wendrich, Hajersti und Lieste. Am Sonntag wurden auch zwei Mitglieder der National-Compagnie, die Herren Zimmerstr. Friedrich Sturm und Privatier R. Müller, die fünfzig Jahre lang der Schützen-Gilde, angehören, durch Herrn Major Thomas im Beisein der Kameraden feierlich mit der goldenen Medaille decorirt. Außerdem wurde den Herren Nagelschmid C. Otto sen. (Jägercompagnie) und Schneidermstr. Julius Liebig (Grenadiercompagnie), die auf eine 25jährige Mitgliedschaft bei hiesiger Schützen-Gesellschaft zurückblicken, die silberne Medaille verliehen. Am Dienstag Abend fand mit der Einführung des nunmehrigen Schützenkönigs die Festlichkeit ihren Abschluß. Große Schwierigkeiten bereitete den Sappuren des Schützen-Corps eine vor dem Hause des Königs gebaute Verschanzung, die jedoch mit größter Kraftanstrengung der Benannten beseitigt werden konnte. Das Königsmahl verlief in der fröhlichsten Stimmung, gewürzt durch zahlreiche Toaste.

Ihre Hoheit die Herzogin von Schleswig-Holstein hat nach dreiwöchigem Aufenthalte Schandau wieder verlassen. Das herrliche Wetter der letzten Wochen hat für Schandau, insbesondere für die bevorzugten Sächsischen Etablissements, die Zeiten des großen Aufschwunges wieder hervorgezaubert. Als comfortable Sommerfrische dürften die, in Mitte eines herrlich entwickelten Parkes gelegenen Sächsischen Hotels und Villen einzig dastehen, und man begegnet in diesem interessanten Buen Retiro auch interessanten Menschen. Zur Zeit halten sich dafelbst auf: Professor Reink. Vegas, Dr. P. Lindau und der in letzter Zeit vielgenannte Schriftsteller G. Hauptmann mit Familie. Vornehme englische, amerikanische und russische Familien sind für monatelangen Aufenthalt eingetroffen. Se. Excellenz Don Felipe Monpez de Vigo, außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister Spaniens in Berlin, trifft demnächst mit Familie und größerem Gefolge für sechs wöchigen Aufenthalt in Schandau ein und wird die Sächsischen „Russische Villa“ bewohnen. Diefem reichen Besuche entsprechend ist außer den Annehmlichkeiten der Natur auch noch für Unterhaltung gesorgt; Concerte und Réunions vereinigen abends die illustren Gäste in der Königsvilla, schattige Spielplätze, Forellen-Fischerei und Flußbäder, sowie die Möglichkeit zur Jagd in nächster Nähe Schandaus bieten Liebhabern dieser verschiedenartigen Sports Gelegenheit zu Unterhaltung und Zerstreuung und durch alle diese Vorzüge kommt das langjährige Kenonmé Schandaus als beliebteste, comfortabelste Sommerfrische immer wieder zur Geltung.

Am 18. Juni erfüllten sich achtzig Jahre seit jenem Schlacht- und Siegestage von Waterloo-Velle-Alliance, der unsern Vätern nächst dem Gedenktage der Leipziger Völkerschlacht als der höchste deutsche Nationalfesttag ihrer Zeit galt. Mit weit schmerzlicheren Gefühlen freilich als wir heutigen mußten die deutschen Sieger der Freiheitskriege ihrer kriegerischen Erfolge gedenken. Denn was ihr Blut und ihre Hingebung gewonnen, das hatte die Feder der Diplomaten verdorben. Nach wie vor blieb Deutschland ohnmächtig und zerstückelt.

Der am Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Schützenhausplatze seinen Geschwistern abhanden gekommene fünfjährige Knabe Friebe aus Waizdorf ist am Abend des genannten Tages an der Spunmühle von einer Frau angetroffen und von dieser mit nach Ulbersdorf genommen worden. Am Montag Mittag konnte der Knabe seinen besorgten Eltern wieder zugeführt werden.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen; und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meh- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten

zwischen Vermietern und Mietern um Wohnungs- und andere Räume wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechselfachen; 6) Kaufsachen, wenn über Fortleitung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat, vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts, der Vorsitzende. Zur Erledigung der Ferienfachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Ferien-senate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt; der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Nothfristen und Fristen in Ferienfachen keine Anwendung. Nothfristen sind nur diejenigen Fristen, die im Gesetz als solche bezeichnet werden. Diese Ausführungen gründen sich auf § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Civilprozeßordnung. Wer daher noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, mag sich mit der Einreichung der Klage beeilen; noch ist es Zeit, um dem Schuldner nicht zwei Monate unfreiwillige Frist gestatten zu müssen. Bei den Amtsgerichten von größerem Umfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.

Neuesten Bestimmungen zufolge finden von jetzt ab auch Mannschaften des Beurlaubtenstandes Anstellung in der kaiserlichen Schutztruppe. Bei der Schutztruppe für Ostafrika werden jedoch nur Unteroffiziere, keine Gemeinen eingestellt. Dieselben müssen unverheirathet und gänzlich unbestraft sein, haben sich zu dreijähriger Dienstzeit in der Schutztruppe zu verpflichten, ein ordentliches Zeugniß über ihre Führung und ein ärztliches Zeugniß über die Brauchbarkeit für den ostafrikanischen Dienst beizubringen, d. h. sie müssen frei von denjenigen Fehlern und Gebrechen, wodurch die Feldbezugs-Seedienstfähigkeit aufgehoben wird und innerhalb der der ärztlichen Untersuchung vorausgegangenen sechs Wochen geimpft worden sein. Der Eintritt in die Schutztruppe für Südwestafrika ist Unteroffizieren und Mannschaften gestattet, Gefreite sind dagegen in der Regel ausgeschlossen. Außer vollkommener Felddienstfähigkeit wird von denselben sehr hohe körperliche Leistungsfähigkeit (gute Augen), gute Schieß- und sonstige militärische Ausbildung, und zuverlässiger Charakter erfordert. Die Unteroffiziere und Mannschaften müssen unverheirathet und völlig unbestraft sein. Sie haben sich zu vier- bis fünfjährigem Dienste zu verpflichten. Alle Bewerber um Aufnahme in die kaiserliche Schutztruppe, soweit sie dem Beurlaubtenstande angehören, haben sich sowohl um weitere Auskunft, wie später mit ihren diesbezüglichen Aufnahmegesuchen an das Bezirkscommando ihres Aufenthaltsortes zu wenden und zwar spätestens bis 1. Mai bezw. 1. November. In diesem Jahre kann bei sofortiger Anmeldung noch eine Vormerkung für ersteren Termin erfolgen. Die ärztliche Untersuchung findet in diesem Falle beim Bezirkscommando statt.

Was es mit billigen Chocoladen auf sich hat, geht aus einer Gerichtsverhandlung hervor, die laut „Col.-W.-Ztg.“ am 25. Mai in Dresden stattfand und mit der Verurtheilung des Chocoladenfabrikanten Julius Louis Eugen König aus Dresden-Blauen zu 600 Mark Strafe endete. Dieser Geschäftsmann hatte Chocolate nach dem Urtheil der Sachverständigen aus 20 bis 25 % Cacao, im Uebrigen aus Weizenmehl, thierischem Fett, Cocosbutter, Sesamöl, Vanillin, Englisch Roth, Johannisbrot, Haselnußschale und Kienruß hergestellt. Der Verband Deutscher Chocoladenfabrikanten hatte das unredliche Geschäftsgeheimnis aufgedeckt und die Bestrafung herbeigeführt.

Es giebt zahlreiche Vorboten guten und schlechten Wetters, die besonders die Landbevölkerung zu kennen pflegen. Diese Anzeichen treffen auch gewöhnlich zu, sind aber doch wenig bekannt, weil sie die Wissenschaft nicht anerkennen. So weiß z. B. jeder Landmann: Wenn die Sonne heiter untergeht, geht sie heiter wieder auf, wenn der Mond weiß leuchtet, wenn die Eulen Nachts schreien, die Feldmäuse am Abend lustig herumlaufen, wenn die Wolken morgens oder abends von Ost nach West ziehen, die Kerzen ruhig brennen, der Rauch des Schornsteins zum Himmel steigt, die Mücken nach Sonnenuntergang noch lustig tanzen — dann kommt Sonnenschein. Wind

verkünden uns der rothaufgehende Mond und die Sonne, wenn Sonnengewebe herumfliegen, die Sterne schießen. Liegt der Froschlaich im Wasser, so giebt es einen trockenen, liegt er aber am Ufer, einen feuchten Sommer. Die Spinne ist die trefflichste Wetterprophetin, besser und sicherer als Barometer und sagt das so viele Tage voraus, was letzterer nur so viele Stunden voraussagt. Spinnt sie recht lange Fäden, so darf man auf 10 bis 14 Tage schönes Wetter rechnen, spinnt sie schwach und wenig, auf veränderliche Witterung, spinnt sie gar nicht, versteckt sie sich und zeigt uns den Rücken, so kommt sicher Wind und Regen. An alle diese Zeichen glaubt der Landmann weit bestimmter, als an die Theorie der kritischen Tage, und wohl mit Recht.

Station Schöna. Vom 9. April bis mit 17. Juni dieses Jahres wurden an hiesigem Zollamt 2242 beladene Schiffe und 542 Brahmen angerufen und registriert. Seit vorgestern ist ein wesentlicher Rückgang des Elbwasserstandes zu constatieren.

Zu den Einbruchsdiebstählen, wie sie in jüngster Zeit mehrfach in Rönigstein und dem sich anschließenden Orte Häften vorgekommen sind, gefolgt sich ein neuer, welcher in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Dampfschiffwacht halle verübt worden ist. Der Dieb hat mehrere Kisten und Schränke aufgewichtet, jedoch etwas Remmeswertes darin nicht gefunden, so daß die Diebesbeute gleich Null gewesen ist. Auch an der Stationskloche haben sich die Fuben vergriffen und den am Klöppel befindlichen Läuertieren abgeknallt.

Dresden. Se. Majestät der König ist in Begleitung des General-Adjutanten Generalleutnant v. Treitschke und des Flügel-Adjutanten Major v. Criegern am Dienstag Abend 7 Uhr 53 Min. von Dresden-Neustadt aus nach Hamburg abgereist, um an der Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals theilzunehmen. Von Bahnhofsstation Wittenberge aus benutzte der Monarch einen Sonderzug und traf am Mittwoch früh 7 Uhr 12 Min. in Hamburg ein. Dasselbst hat Se. Majestät bei Fräul. Jenisch, Neuer Jungfernstieg N. 18, Wohnung genommen. Am 19. Juni ebenfalls wird sich Se. Majestät zur Fahrt durch den Kanal und für die Festtage in Kiel an Sr. Maj. Aviso „Kaiseradler“ einschiffen. Die Abreise von Kiel erfolgt voraussichtlich nächsten Sonnabend abends 8 Uhr 15 Min., die Ankunft in Dresden Sonntag Vormittag 10 Uhr 15 Min.

Auf dem interimistischen Personenhauptbahnhof zu Dresden ist zur Bequemlichkeit des Publikums in dem für die Fahrtarten nach Pirna, Schandau und für den Vorortverkehr dienenden Perron — Anfang links von der Prager Straße in der Richtung nach der Reichstraße — eine Fahrarten- und Gepäckexpedition eingerichtet worden. Die nach den genannten Orten reisenden Personen haben daher nicht erst nöthig, sich zur Billettlösung oder Gepäckaufgabe nach der Mittelhalle des Hauptperrons zu begeben.

Das stärkste Hauptrohr der städtischen Wasserleitung in Dresden, welches eine Weite von 75 Centimeter hat, ist am Montag früh in der fünften Stunde vor dem Grundstück der Diaconissenanstalt auf der Bauhnerstraße gesprungen. Die aus dem weit aufgerissenen Strahlförderer hervorstreichenden Wassermassen richteten bedeutende Zerstörungen an; im Augenblick waren die unteren Localitäten der anliegenden Grundstücke überschwemmt. Die Keller dieser Häuser waren alsbald vollständig unter Wasser gesetzt und Wohnräume, sowie Läden erlitten dasselbe Schicksal. In dem an der Ecke der Bauhner- und Brühlstraße gelegenen Kaufmannsgeschäft von Welsche stand das Wasser unter Anderem über 20 Centimeter hoch; in anderen Räumen ist es bis auf $\frac{1}{2}$ Meter gestiegen. Mannschaften des Wasserwerks, der Feuerwehr und der städtischen Straßenreinigung waren baldigst zur Stelle und nahmen die nöthigen Arbeiten in Angriff. Eine vollständige Sperrung des stark unterkühlten Straßentheiles für alles Fuhrwerk war nicht zu vermeiden, wodurch der Straßenbahnverkehr nach dem Waldschlößchen und der Forststraße auf längere Zeit unterbrochen wurde und bei dem Gebäude von Pfunds Wolkerei zunächst sein Endziel hatte. In der fünften und sechsten Morgenstunde dürfte das Fehlen des Wassers in den Hausleitungen Manchem unangenehm aufgefallen sein. Da man nicht wissen konnte, welcher der beiden Hauptstränge gesprungen war, machte sich die Absperrung beider nebeneinanderliegender Röhre notwendig. Infolgedessen war die Stadt auf kurze Zeit ohne Wasser. Die Ausbesserung des Schadens wurde sofort in Angriff genommen.

Die beiden deutsch-amerikanischen Fußwanderer

Gustav Kögel und Fred. Thörner, die in zwei Jahren die Welt zu Fuß durchwandern wollten, weilten am Montag in Dresden, woselbst sie im Hotel Weber freundliche Aufnahme gefunden haben. Die beiden noch jugendlichen Touristen verließen am 10. Juni 1894 San Franzisko in Californien. Sie durchzogen Nordamerika bis New-York, von wo sie den Lloyd-Dampfer „Ems“ nach Southampton benutzten, um von dort nach London zu Fuß zu gehen. Von London ging die Fahrt nach Lissabon, wo abermals die Fußwanderung begann; durch Portugal, Spanien, Italien und die Schweiz kamen sie nach Deutschland. Wie es heißt, handelt es sich bei der Wanderung um eine Wette von 64000 Mark. Der Aufenthalt der beiden Wanderer in Dresden ist veranlaßt durch eine Rundreise mittels der Bahn durch Deutschland, ihrem eigentlichen Vaterland. Kögel ist geboren in einem Orte bei Leipzig und Thörner in Münster in Westfalen. Es sind zwei elastische, hochgewachsene junge Männer. Sie sind einfach und practisch ausgerüstet. Der Weg von Deutschland aus führt durch Oesterreich, Rußland, Sibirien, ehe sie über Yokohama und Honolulu nach San Franzisko zurückkehren. Diese Strecke ist also in einem Jahre zurückzulegen. Dem frischen Aussehen der beiden Wanderer nach zu urtheilen, hat ihnen der Weg bisher nicht geschadet und so ist zu erwarten, daß ihnen auch die ferneren Strapazen gut bekommen werden.

Ein neues Schwindelmanöver wird in jüngster Zeit von einer internationalen Gaunerbande von Paris, Antwerpen, Rotterdam und London aus betrieben. Die Gauner erlassen in Dresdner Zeitungen Annoncen, laut welchen für junge Damen in feinen Familien Pension gesucht und diesbezügliche Offerten an Daafenstein und Bogler in Genf erbeten werden. Die Abfender solcher Offerten erhalten nach einiger Zeit einen Brief, der gewöhnlich mit „Fräulein“ oder auch „Dr. Fraser“ unterzeichnet ist und aus dem hervorgeht, daß dem angehenden Geschwister die Offerte zugesagt und die Töchter desselben in nächster Zeit in Dresden eintreffen werden. Kurze Zeit darauf geht auch von einer ausländischen Expeditionsfirma ein Avis ein, das besagt, daß für die letztere Familie 3 bez. 4 Koffer von Liverpool eintreffen und nach Dresden weiter expedirt worden seien; nebenbei ist bemerkt, daß man sich erlauben werde, die erstandenen Frachtkosten, in der Regel etwa 100 Mk. betragend, per Wechsel durch ein Dresdner Bankhaus zu entnehmen, da es nicht statthaft sei, Frachtgüter in das Ausland per Nachnahme zu schicken. Dieses ganze Verfahren läuft auf einen raffinierten Betrug hinaus, da weder die avisirten Koffer, noch die angemeldeten Pensionäre eintreffen.

In Pohlwitz wurde ein fünfundsingzigjähriges Mädchen, das zu einem Ball eingeladen war, während des Tanzes irrsinnig. Nur mit Mühe konnte man das Mädchen, das wie rasend um sich schlug, soweit beruhigen, daß man es zu den bedauerlichen Eltern bringen konnte. Schon am Tage zuvor sollen sich bei dem Mädchen Zeichen von Geistesgeführligkeit gezeigt haben. Das Mädchen war ein Jahr lang verlobt gewesen, ihr Bräutigam hat aber das unglückliche Mädchen im Stiche gelassen und ist nach Amerika verschwunden. Das Mädchen ist dieser Tage nach der Irrenheilanstalt befördert worden.

Am Sonntag Abend befand sich auf einem Tanzsaal in Potschappel u. A. auch ein junger Gelbgießer, der dem Tanzordner ein falsches Markstück in Zahlung gab. Der letztere sah, daß das Geldstück falsch war und hielt dies dem jungen Manne vor, dieser behauptete jedoch mit der größten Frechheit, daß das Stück echt sei und beschwichtigte Jenen auch. Als dann aber ein Gendarm in den Saal kam, theilte ihm der Tanzordner das Vorkommniß mit. Der Gelbgießer bemerkte dies, ließ mitten im Tanze sein Mädchen stehen und wollte sich entfernen, wurde jedoch vom Publikum noch rechtzeitig festgehalten. Es erfolgten dann Ansuchen und noch weitere Verhaftungen. Die Bande soll 3, 2-, 1-Mark- u. 20 Pfennig-Stücke angefertigt haben. Auch in Dresden sollen dergleichen Falschstücke öfters circulirt haben. Die Bevölkerung des Planenschen Grundes kann sich um so mehr über die Verhaftung der Schuldigen freuen, da bereits des öfteren Vorkommens von falschem Gelde wegen eine gewisse Unruhe der Bewohner sich bemächtigt hatte, ja sogar Unschuldige in den Verdacht der Falschmünzerei gekommen sein sollen.

Das vom Gewerbegericht in Leipzig zur gütlichen Beilegung des Maurerstreiks gebildete Einigungsamt hielt am Sonnabend seine Sitzung ab. Erschienen waren die Vertreter beider Parteien, sowie auch eine Anzahl geladener Vertrauenspersonen. Da eine Einigung zwischen

Feuilleton.

Um Herz und Hand.

Roman von Jenny Plochowka.
(Fortsetzung.)

Nach einigen Augenblicken fuhr sie fort: „Anfangs dachte ich nicht viel über dieses Versprechen nach; aber seit ich älter geworden bin, finde ich es ein wenig hart, und es können Verhältnisse eintreten, wo es sehr grausam werden kann.“

Die Worte „sehr grausam“ sprach sie in einem unaussprechlich feierlichen Tone; sie sagte es halb unwillkürlich, als ob sie selbst in Gedanken ihre Schwester nicht tadeln wollte, aber als ob der tiefe Seufzer ihres Herzens sich gegen ihren Willen in Worten anschaue.

„Grausam!“ wiederholte der Doctor nach einer kurzen Pause, so leise und erregt, daß sie zusammenschauernd ihn bestürzt anblickte. „Grausam! Welch eine Handlungsweise! Welches krankhafte, ja wahnsinnige Ansehen war das von Ihrer Schwester! Selbstsucht! Luise, das bindet Sie nicht mehr. Sie waren damals noch ein halbes Kind — Ihre Seele hat das nicht verliert. Das Gelübde, welches Ihr reines unerfahrenes Herz in unnatürliche Fesseln zwang, ist so werthlos, wie des Sturmes Heulen, und Sie sind frei wie die Luft.“

„Ich band mich selbst,“ antwortete sie. „Das war nicht meiner Schwester Werk; Niemand kann es lösen, Niemand kann meinen Sinn ändern — ich selbst that das Gelübde. Ich that es; und wenn mir das Herz darüber bricht, ich muß es halten!“

„Sei sollen es nicht halten,“ hauchte er mit erregt

blühendem Auge. „Ich werde leben, um es brechen zu sehen! Ich werde dieser Person Treiben wieder gut machen, bevor ich sterbe! Ich werde Sie aus ihrer Gewalt befreien! Sie soll nicht auch Ihr Leben, wie das so mancher Andern in Bitterkeit lehren! Nicht sollen Sie um meines —“

Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn und wandte sich in tiefster Erregung ab.

„Ich weiß kaum mehr, was ich sage,“ fuhr er in ruhigerem Tone fort. „Witter empfinde ich die Ungerechtigkeit gegen Sie, Luise, und ich würde Alles thun, um das wieder gut zu machen. Hören Sie mich an, und glauben Sie mir, wenn ich Ihnen als wahrer aufrichtiger Mann sage: ich glaube nicht, daß dieses Gelübde Sie bindet. Man hat es Ihnen, damals einem reinen Kinde an Jahren und Urtheil, unter ganz besonderen Umständen der Verführung eingeprägt. Nur ein Wahnsinniger kann daran denken, solch' Gelübde für bindend zu halten. Ihr Vater hätte vollständig Recht, wenn er Sie zwänge, es zu brechen.“

„Mein Vater würde mich nie zu einer solchen Sünde zwingen, er könnte mich nicht dazu zwingen, denn mein Versprechen, das ich der Todten abgelegt, geht allen Pflichten gegen die Lebenden vor, Herr Doctor. Sie können mich nicht achten, wenn Sie glauben, meinen Sinn ändern zu können. Halten Sie mich, weil Sie mich oft schwach gesehen haben, weil ich mich in Vielem von Ihnen leiten ließ, darum für kindisch und unbefähigt? Dann thäte es mir leid, davon gesprochen zu haben. Ich habe bisher gegen Jedermann davon geschwiegen. Erscheint es Ihnen auch kindisch, daß ich es so lange für mich behalten habe? Ich hätte es mein Lebenslang geheim gehalten, wenn ich nicht volles Vertrauen zu Ihnen gehabt hätte.“

„Luise, vergeben Sie mir,“ bat er; „um Ihre Willen

sprach ich so offen; ich hoffte, Sie überzeugen zu können, daß Sie sich über Ihre Pflicht täuschen. Ich bitte zu Gott, daß ich es Ihnen noch beweisen kann; ich halte es für unmöglich, Sie mit der Zeit nicht dahin bringen zu können, die Sache so anzusehen, wie ich.“

„Das können Sie nicht,“ entgegnete sie; „ich war über siebzehn Jahre alt, als ich das Gelübde ablegte; ich war ergrüht und gereift, als andere Mädchen in diesem Alter, ich wußte, was ich that, und that es mit meinem Willen. Versuchen Sie nicht, mich von Dem überzeugen zu wollen, was Ihr eigenes Herz nicht glaubt. Die treue Erfüllung meines Gelübdes ist die Aufgabe meines Lebens geworden.“

„Wenn ich jetzt mein Versprechen brechen wollte,“ sagte Luise, „so würde ich damit zugleich alle Entschlüsse, die ich seit jenem Tage gefaßt habe, brechen. Wenn Sie wirklich mein Freund sind, erschweren Sie nicht noch die Last, die ich zu tragen habe. Vergessen Sie, was ich Ihnen gesagt. Erwähnen Sie nichts davon gegen meinen Vater, Sie würden damit mein Vertrauen zu Ihnen entziehen. Sprechen Sie nie wieder gegen mich davon, und, wenn Sie können, so vergessen Sie es ganz.“

„Wenn ich kann,“ wiederholte Lucius leise, und bittend wandte er sich zu ihr: „Theure Luise! Lassen Sie mich Eines sagen, an Eines erinnern. Dadurch, daß Sie das Gelübde wörtlich nehmen, lassen Sie Andere mit sich leiden; wenn Sie es geistig auffassen, können Sie Ihr eigenes Innere befriedigen und zugleich auch Alexander nützen.“

„Und dem Himmel mit einer Lüge entgegenzutreten! Nein, zu solch einer That können Sie mich nicht bewegen. So tief werde ich nicht fallen; dazu hoffe ich Kraft genug zu besitzen,“ entgegnete das junge Mädchen mit stiller Entrüstung.

(Fortsetzung folgt.)

den Parteien nicht zu Stande kam, so wurde vom Einigungsamt ein Schiedsgericht gebildet. In demselben wurde den Parteien vorgeschlagen, daß der Mindestlohn im Maurergewerbe bis Ende September auf 42 Pfg., vom 1. October bis Ende März 1896 auf 43 Pfg. und vom 1. April 1896 ab auf 45 Pfg. festgesetzt werden möge. Zugleich wurden die Parteien aufgefordert, bis Dienstag Mittag sich darüber zu erklären, ob sie den Schiedsgericht annehmen wollten. Nach Verkündung des Schiedsgerichts traten die Parteien nochmals zu einer Besprechung zusammen. In dieser wurde von beiden Seiten die Geneigtheit ausgesprochen, den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitern den Schiedsgericht zur Annahme zu empfehlen. Auf Grund dieses Ergebnisses konnte von den Vertretern beider Parteien der Streit so gut als wie beigelegt betrachtet werden.

Ein recht tragischer Unglücksfall trug sich am Sonntag in Dahlen zu. Ein etwa fünfzehn Jahre alter Lehrling hatte erfahren, daß sein Vater zum Schützenfeste kommen wollte; um nun einen recht würdigen Empfang zu bereiten, wollte er das Fenster seines im obersten Stockwerk des Hauses gelegenen Zimmers mit Malen zweigen schmücken, bei welchem Beginnen er indeß über den Fenster Sims hinanstrat, abstürzte und beide Arme brach.

In Niederoderwitz hat ein Schulknabe beim Knallen mit der Peitsche das Auge eines in seiner Nähe stehenden dreizehnjährigen Mädchens getroffen. Das Auge ist verloren. Ein Arzt mußte ein Stück Peitschenschmurr aus demselben entfernen.

Der berüchtigte Einbrecher Anton Arschmar aus Lautsch, welcher im vorigen Jahre gelegentlich der Suche nach dem Raubmörder Kögler in Löbau verhaftet wurde, ist am 14. ds. Mts. abends auf der Station Schlauroth zwischen Löbau und Görlitz seinem Transporteur, welcher ihn vom Zuchthaus Waldheim nach Görlitz bringen sollte, entsprungen.

Die Jahresversammlung des Sächsischen Forstvereins findet in den Tagen vom 20. Juni bis 2. Juli in Löbau statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositionsfonds zum Bau einer evangelischen Kirche in Holtzau ein Gnadengeschenk von 48000 Mk. und genehmigte, daß die Kirche zur Erinnerung an die Vollendung des Nordostkanals „Dankeskirche“ genannt werde.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck erzählt der „B. Loc.-Anz.“ aus angeblich bester Quelle: Fürst Bismarck befindet sich gegenwärtig wohl und wird nur zuweilen von seinem alten neuralgischen Leiden, dem Gesichtschmerz, geplagt. Die kleine Indisposition, von welcher der Fürst am 14. ds. Mts. befallen war, ist bereits geschwunden. Wie zufriedenstellend der Gesundheitszustand des Fürsten ist, geht am besten daraus hervor, daß Professor Schwenninger sich zur Zeit nicht in Friedrichsruh befindet. Die Veranlassung zur Abgabe einiger Empfänge ist lediglich in der Abreise des Grafen Kanhan von Friedrichsruh zu suchen, welcher bei demselben die Honeurs übernommen hatte. Sobald Graf Wilhelm Bismarck mit Gemahlin in Friedrichsruh eingetroffen sein wird, was in nächster Zeit der Fall sein dürfte, werden die angemeldeten Deputationen empfangen werden.

Drei junge Commis in Potsdam mietheten am Sonntag ein Boot zu einer Havelfahrt und sind bis heute nicht zurückgekehrt. Das Boot, in welchem ihre Spazierstöcke lagen, ist auf der Havel aufgefischt worden. Die Commis sind wahrscheinlich ertrunken. Die Namen der Vermissten sind: Rynwiz aus Breslau, Jursch aus Dresden und Görlich aus Sachsen.

Hamburg, 18. Juni. In den die Alster umgebenden Straßen und in der Alster entwickelte sich schon morgens ein reges Leben. Viele Straßen waren während der Nacht geschmückt. Ganz besonders zeichnen sich Köbingsmarkt, Alter Wall, Neuer Wall und der Gras-

keller aus. Triumphbögen, bekränzte Mastbäume mit Eichenlaub, Fahnen und Banner wehten miteinander. Bei herrlichem Wetter unternahm etwa 100 Vertreter der Presse auf dem Dampfer „Falkenthal“ eine Fahrt durch sämtliche Höfen. Der Dampfer fuhr um 9 1/2 Uhr ab. An Bord befanden sich sachkundige Herren, die über alles Bemerkenswerthe Auskunft ertheilten. Namentlich waren die ausländischen Vertreter über die Großartigkeit der Hofanlagen höchst erstaunt und besonders erfreut, wenn sie beim Passiren der vielen ausländischen Handelsschiffe eines Schiffes ihrer Nation ansichtig wurden. In frühlicher Stimmung landeten die Teilnehmer um zwölf Uhr in St. Pauli an der für das morgige Passiren des Kaisers wundervoll geschmückten Landungsbrücke und begaben sich zu Fuß zum Concerthaus Ludwig, wo im Garten das Frühstück eingenommen wurde.

Der jüngst verstorbene Herr Commerzienrath Deninger in Mainz vermachte zum Besten der Ferientouristen 100,000 Mark.

Ein unter Dach gebrachter dreistöckiger Neubau in der Bödeldorferstraße im neuen Viertel von Wamburg ist gänzlich in sich zusammengefallen. Eine Person wurde getödtet, acht Personen sind schwer und acht leicht verletzt worden. Der Baumeister Reuter wurde auf der Unglücksstätte verhaftet.

Deynhausen (Kreis Minden). Am Dienstag Morgen wurde in der Waschküche des Johanner-Ahls ein elfjähriger Knabe ermordet aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist der Thäter der eigene Vater des Kindes, nämlich der Kaufmann Brendel aus Osnaabrück. Nach hinterlassenen Briefen beabsichtigt derselbe Selbstmord zu begehen.

Oesterreich. Wien. Infolge des von dem Klub der vereinigten deutschen Linken in der letzten Nacht gefassten Beschlusses erscheint der Fall der Krise für das Ministerium Windischgrätz gegeben. Dem Vernehmen nach hat der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz in der Audienz beim Kaiser am Dienstag Vormittag formell die Demission des Gesamtkabinetts überreicht.

Frankreich. Der Gemeinderath von Toulou beschloß, während der Kieler Feste, von den Gemeindegebäuden alle Fahnen zu entfernen und dieselben am Tage der Einweihung des Kanals als Trauerzeichen auf Halbmast zu hissen.

Paris. Die Kammer lehnte mit 349 gegen 182 Stimmen einen Antrag auf Herabsetzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre ab.

Kohlenfrachtenbericht von Ausfig.

Unverändert, Raum reichlich am Platze.

Theater.

„Die sieben Raben“! Wer diese drei Worte hört, der wird sich wohl unwillkürlich jenes Märchens in L. Bechsteins „Zauberland“ erinnern, das er in seinen Kinderjahren mit besonderer Vorliebe gelesen hat. Aber von vorherein bemerken wir, daß die am kommenden Freitag und Sonnabend im Gasthof zu Rathmannsdorf zur Aufführung kommenden „Sieben Raben“ mit jenen nur den Titel gemein haben. — „Die sieben Raben“ stellen ein romantisches Ausstattungstück mit vielem Gesang und Tanz dar, dessen Verfasser sich Wolf nennt und dessen Musik von D. Piska stammt. Neun wunderbare Bilder mit besonderem Schlusseffect werden uns hier geboten. Die Gesellschaft wird als unbedingte Nothwendigkeit wie üblich eine prächtige Garderobe entfalten. Die mannigfachen Musik- und Gesangsstücke kommen vor. Eine einzige Aufführung, selbst wenn sie vor überfülltem Hause vor sich geht, kann freilich die colossalen Regiekosten nicht decken. Wir sind überzeugt, daß das Publikum sich den Bemühungen der Theaterdirection gegenüber dankbar erweist durch zahlreichen Besuch. Die Gesellschaft führte dies Stück an vielen Orten bis zu fünf Mal auf und so hoffen wir, daß das theaterliebende Publikum von der gebotenen günstigen Gelegenheit den umfangreichsten Gebrauch macht.

Vermischtes.

Wie Inseln entstehen. Vor einigen Monaten, so wird der „Z. N.“ aus Hamburg berichtet, als bereits an den Kaiser von Seiten des Hamburgischen Senats die ihm nachgelagerte Einladung ergangen war, die Festlichkeiten zur Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals von Hamburg aus zu beginnen, nahm der Hamburgische Bevollmächtigte zum Bundesrathe Veranlassung, mit seiner Majestät in großen Zügen das Programm des Festes, soweit es auf Hamburgischem Boden spielen sollte, festzustellen. Im Laufe des Gesprächs bemerkte der Kaiser — so sagt man —: „Wir essen natürlich im neuen Rathsaule.“ — „Und weiter, Majestät?“ — „Dann nehmen wir den Kaffee auf der Alsterinsel.“ (Hier ist einzuschalten, daß der Kaiser am 29. October 1888 bei Gelegenheit seines ersten Besuchs in Hamburg von dem damals in der Außenalster neu errichteten Beheizungslocale „Alsterlust“ aus seine Anstalt auf der äußeren Alster angetreten hatte.) — Der Bevollmächtigte zum Bundesrathe erwiderte in aller Bescheidenheit: „Aber, Majestät, wir haben leider keine Alsterinsel.“ — „Wie, Sie haben keine Alsterinsel?“ — „Dem Ew. Majestät befehlen,“ war die Antwort, „so schaffen wir eine.“ Und alsbald ergingen an den geschickten und in allen Saiteln gerechten Ober-Ingenieur der Hansestadt an der Elbe der Auftrag, für einen unbegrenzten Kostenaufwand — man sagt für hunderttausend Mark — mitten in der und für sich schon beschränkten Fläche des inneren Alsterbeckens, aus Pfahlweid und Brettern, aus nachgemachten Felsen, wirklichen Grottengrund und echtem Pflanzenwuchs eine neue „Insel der Seligen“ mit einem Festraum für 1000 Personen hervorzuheben.

— Weil sie als Mädchen auf die Welt gekommen war, hat sich in einem kleinen ungarischen Orte bei Kaschau ein junges Mädchen von auffallender Schönheit das Leben genommen. Die Aemter war untröstlich darüber, daß das Schicksal sie zum Weibe bestimmt hatte. Schon seit ihrer frühesten Kindheit klagte sie über dieses Mißgeschick. Sie meinte oft zu ihrer besten Freundin, daß die Ehe für die Mädchen nur Erniedrigungen und Sklaverei im Gefolge hätte, besonders wenn man arm sei wie sie. Weide man hingegen unverheiratet, so verfallt man als alte Jungfer dem allgemeinen Spotte. Sie faßte daher den Entschluß, weder die eine noch die andere Möglichkeit frei zu lassen, sondern aus dem Leben zu scheiden. Sie führte dieses Vorhaben aus, indem sie eine starke Phosphorsäure einnahm. Bei der Leiche fand man einen Brief, worin sie ihre Fremdbin aufforderte, ihr im Tode zu folgen, damit auch ihre Leiden, die sie selbst so sehr gefürchtet hatte, erspart bleiben mögen.

Literarisches.

Eine interessante Erinnerung an Karl Bogt erweckt die Facsimile-reproduction einer auf die reactionären Bestrebungen in Süddeutschland bezüglichen Interpellation, die hier als Mitglied des Frankfurter Parlaments am 18. Juli 1848 an das Reichsministerium richtete, im eben erschienenen 21. Heft der illustrierten Halbmonatsschrift: „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlags-gesellschaft). Ebenfalls finden wir einen beachtenswerthen Aufsatz „Ueber die erste Hilfe bei Unfallsfällen“ von L. Freibern von Jester, die Schilderung eines Besuchs bei Gladstone auf dessen Landgut Dalwarden von E. Frank Deuey und die von zahlreichen Bildern und Skizzen begleitete Künstlerbiographie des Malers Franz Kuntz. Für die Unterhaltung sorgen zwei größere Romane von Marie Bernhardt und E. Busse, sowie eine stimmungsvolle skandinavische Geschichte von Ernst Böhert. Aus dem an kleineren Aufsätzen so reichen Sammler sei hier nur als eine Specialität, die wir sonst nirgends finden, jene Reiseliteratur herausgegriffen, die uns unter dem Titel „Aus der Berliner Gesellschaft“ die dortige vornehme Welt unter sich bei ihren Festen und Liebhabervorstellungen schildert und von einer Reihe überaus anziehender Porträts nach Originalaufnahmen begleitet ist. Das Lob, das wir der eleganten illustrativen Ausstattung dieser Zeitschrift schon öfter gewollt, findet auch in den Kunstblättern des vorliegenden Hefts, der Original-Photographie „Im Polstolag“ von S. Traut, der „Soirée im Kaffee der Villa Voragels zu Rom“ von S. Macchiati, dem Gemälde „Morgensandacht“ von Th. Guck und der höchst originellen Dür und Roll-Stizze „Die deutsche Steuer-lafade“ von Fritz Daff seine volle Bestätigung.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Schlachtviehmarkt am 17. Juni. Auftrieb: 539 Rinder, einschließlich von 28 Stück österreichischen Ursprungs, 1235 Schweine einschließlich — ungarischen Schweinen, 1129 Hammel, 395 Kälber.

Preise:	
Rinder	1. Qual. 59—62 Mk. für 50 Kilog. Schlachtgewicht.
"	2. " 55—58 " " " " " " " " " " " "
"	3. " 45—50 " " " " " " " " " " " "
Landschweine	1. Sorte 35—39 " für 50 Kilog. Lebendgewicht ohne Tara.
"	2. " 33—31 " " " " " " " " " " " "
Fremde Landschweine	— " " " " " " " " " " " "
Kälber	— " " " " " " " " " " " "
Ungarische Schweine	— Mk. f. — K. Lebendgew. b. — Pfd. Tara p. Stk geschlachtet — Mk.
Hammel	1. Qual. 60—62 " für 50 Kg. Schlachtgewicht.
"	2. " 58—59 " " " " " " " " " " " "
"	3. " 45—50 " " " " " " " " " " " "
Kälber	55—65 " " " " " " " " " " " "

Stadt-Sparcasse Königstein

Wochentags Nachmittags 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke beim Landgericht Dresden ist heute **Donnerstag** bis Nachm. 3 Uhr in **Schandau** im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Zum Wohle der Menschheit bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (**weder Medizin noch Heilmittel**) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden gute Dienste leistete.
G. Schelm, Realschullehrer a. D. **Erfurt.**

Blumen-Arbeiterinnen. auch Mädchen zum Erlernen, sucht bei dauernder Beschäftigung
H. Emmler's Blumenfabrik.

Ein tüchtiges **Hausmädchen**, guter Verdienst, gesucht **Schlossbastei.**

3 bis 4 tüchtige Steinbrecher suche ich noch zum sofortigen Antritt in meinen Postelwitzer Steinbruchbetrieb. Zu melden beim Bruchmstr. **G. Richter**, Postelwitz.
W. G. Biener, Königstein.

Heu-Ernte.
In Schweiß gebadet sieht man jetzt Den Landmann emsig schaffen; Da wird gemäht, gehackt, geweht, Den Segen zu erraffen. Und wenn der Sonne Feuersgluth Gedrört der Gräser Massen, Dann kann man erst das liebe Gut In's Trockne bringen lassen. Doch giebt's auch Leute, groß und klein, Wie man herausgefunden, Die haben schon ihr Heu herein, Und zwar als „Gold-Eins“-Minden.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen.

Herrn-Valetots	v. Mt. 7 1/2 an
Herrn-Vellerrinen-Mäntel	v. " 12.— an
Herrn-Anzüge	v. " 8 1/2 an
Herrn-Joppen	v. " 3 1/2 an
Herrn-Hosen	v. " 1 1/2 an
Burschen-Anzüge	v. " 5 1/2 an
Burschen-Valetots	v. " 5 1/2 an
Knaben-Anzüge	v. " 2.— an
Knaben-Valetots	v. " 2 1/2 an
Knaben-Joppen	v. " 2 1/2 an

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.
Goldene Eins,
1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloß-Strasse 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht bei hoher Provision **tüchtige Vertreter.**
Werthe Offert. sub **H. 35157 a.** in die Exped. der Elbtg. erb. **H. 35157 a.**

Verloren
wurde auf dem Schützenhausplatz am Sonntag ein **Medaillon** mit zwei Photographien. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Expedition der Elbzeitung abzugeben.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck, errichtet im Jahre 1828, älteste Deutsche Lebensvers.-Akt.-Gesellschaft (**Altien-Kapital 46.000.000 Mk.**)
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.
Vertreter: **Otto Tschacklich, Schandau.**

Wasserstände im Juni.

Datum.	Moldau.		Eger.		Elbe.	
	Subweis	Prag.	Jungbunzlau.	Lain.	Brandeb.	Melns.
17.	— 12	± 95	± 9	± 21	± 17	± 50
18.	— 18	± 83	± 11	± 10	± 10	± 47
19.	— 24	± 74	± 9	± 8	± 5	± 35

in Centimetern

Ich suche eine hübsche Wohnung von 5-6 Zimmern, Küche etc., mit Garten, am liebsten in einer Villa.
Offerten an **G. Emmler's Blumenfabrik.**

Eine Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Wendischfähre No. 3.

Verloren ein Stock mit **Hirschhorngriff** am Montag Abend auf dem Schützenhausplatz. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition der Elbzeitung.

Gerichtliche Auktion.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts Schandau sollen durch Unterzeichneten im Seitengebäude des Herrn Friedrich Lewuhn, Eingang am Wege nach Altendorf,

Donnerstag, den 20. Juni ds. Js.

von vormittags 9 Uhr und nachmittags von 1/3 Uhr an die Nachlassfachen der Frau verw. Cunradh, als: Haus- und Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten, Möbel öffentlich gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Ein specielles Verzeichniß hängt im Amtsgericht aus.

Schandau, den 17. Juni 1895.

Die Lokalgerichte.
Thomas.

Grundstück - Verkauf.

Da ich mein Fabrikgeschäft am hiesigen Orte verkauft habe, beabsichtige ich mein an der Elbe belegenes Grundstück im Ganzen oder getheilt an schnell entschlossenen Käufer billig zu verkaufen.

H. Emmler, Blumenfabrik.

Hôtel, Pension und Restaurant

Waldhaus im Kirnitzschthal,

15 Minuten hinter dem Bad,

empfehl ich einem geehrten Publikum zum Besuch.

Küche und Keller vorzüglich.

Der geschützte Restaurationsgarten bietet neben einem angenehmen Aufenthalt eine herrliche Aussicht auf die Felsen- und Waldscenerien des Kirnitzschthales.

Hochachtungsvoll Otto Hahn.

Sanatol

ist das wirksamste und billigste Mittel

zur Desinfection u. Geruchseseitigung

für Aborte, Closets, Schleusen, Pissoirs, Ställe u. s. w.

zu haben in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Generalvertretung: Paul Kühne, Dresden, Freiburger-Str. 19.

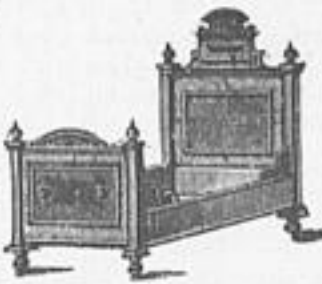


Möbel-Lager

von
Gustav Zschaler,
Schandau, Badstr. 182.

Bestellungen nach Zeichnung werden schnell, solid und billig ausgeführt.

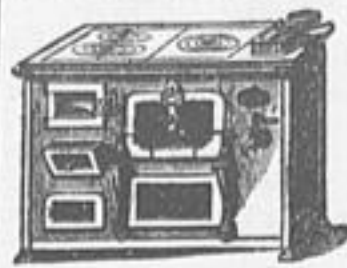
Lager
wasserfest verkleimter Stuhl-Rournisire.



Feinste Molkerei- Zafelbutter

Jeden Dienstag und Freitag frisch ankommend. Ausgewogen à Pfund 1 Mk., 1/2-Pfund-Stückchen 50 Pfg.

Adolf Storm, Badstr.



transportable u. in allen Größen 3. Fabrikpreisen, Falzplatten, Maschinen- und Feuerthüren, Ia. Sensen, Siebeln unter Garantie,

Wetzsteine, Wetzkielzen, Heu-, Futter- u. Düngergabeln, Gerüst-, Baum- u. Bügelsägen, Dachfenster, Kessel, Wasserpflanzen, Viehtröge in verschiedenen Größen, eiserne und email. Kochgeschirre, Eimer, verzinkt und emailirt, empfiehlt

Albert Knüpfel,
Basteiplatz.

Zum

Färben und Reinigen

von Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffen, Fahnen u. empfiehlt sich die Färberei und Chemische Waschanstalt von

F. E. Richter's Wwe.,
Schandau, Badstr. 193.



oder in Schandau bei Herrn Paul Homann,
à — Flacon 1 Mk. — Basteiplatz.

Hänsler's Restaurant.

Augenarzt Dr. Herzum in Tetschen a. E., gewes. Assistent der Univ.-Augenklinik des Prof. Sattler in Leipzig ord. täglich von 8—12 Uhr. Operative Fälle finden entsprechende Unterkunft und sorgfältigste Pflege im Hause.

Fahnen-Nägel

zur Fahnen-Weihe Liefer geschmackvoll und billigst

R. Kunze, Graveur,

Schandau, Basteiplatz No. 147.

Restaurant

Victoriakeller,

am Markt.

H. Kramer,

Gasthaus Proffen.

Sonntag, den 23. Juni

Blumentanz.

Sommer-Theater

in Rathmannsdorf.

Freitag, den 21. Juni zum 1., und Sonnabend, den 22. Juni zum 2. Male: Größt. Ausstattungsgstück der Gegenwart!

In Berlin über 200 Mal gegeben.

Die 7 Raben.

Großes Ausstattungsgstück mit Gesang und Tableau, in 9 Bildern von West. Musik vom Hoftheater-Kapellmeister D. Pfitz.

1. Bild: Im Feenbain.

2. " Im hoblen Baum.

Dann großes Tableau: Die Trauung.

3. Bild: Im Burghofe.

4. " Die Fehde.

Dann großes Tableau: Die Schlacht.

5. Bild: Der Rabenfang.

Daran schließt sich das große Thierballet: Geister schützende Raben.

Es erscheinen dabei: Papageien, Störche, Affen, Frosche, Löwen, Eisbären, Esel.

6. Bild: Im Kerker.

7. " Das Urtheil.

8. " Am Scheiterhaufen.

9. " Die Erlösung.

Die Tableaux werden elektrisch beleuchtet.

Um gütigen Zuspruch bitten

Franz Stein, Theaterdirector.

Herzlichen Dank.

Für die uns in so reichem Maße gegebenen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Herrn

Karl Christian Mann,

sowie für den so reichen und schönen Blumenschmuck und für die zahlreiche und ehrenhafte Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den Trägern für das freiwillige Tragen lagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank noch Herrn Diaconus Gooß für die trostreichen Worte am Grabe und dem Schillerchor für die Gesänge am Trauerhaufe.

Schmilka, Rathmannsdorfer Plan und Tolkewitz, am 17. Juni 1895.

Auguste verw. Mann im Namen der Hinterbliebenen.

Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße, empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

Fritz Kluge, Wendischfähre

empfehl ich in besten Qualitäten zu billigsten Preisen schles. Weiskalk, böhm. Stückkalk, Portland-Cement, Dachpappe, Ibeer, Deckenrohr und Gewebe, Draht, Nägel, Steinzeug und Drainirohre, Viehtröge, Ziegel- und Chamottsteine, Pflasterplatten u.

Beste Marken in Braun- und Steinkohlen.

G. Preusse, Wendischfähre

Getreide-, Mehl-, Fuller-, Saat- und Düngemittel-Handlung

empfehl ich geneigter Beachtung.

Vorzügliche Corsets in allen Weiten empfehl ich zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.

Ein großes Lager in Uhren u. Brillen empfehl ich geneigter Beachtung Th. Herbst, Uhrenbgl. Zankstr.

Das Drechslerwaaren- u. Schirmgeschäft von Hugo Lämmel, Poststraße, hält sich bestens empfohlen. Reparaturen prompt.

Das Posamenten- und Weißwaarengeschäft von Ernst Riedel, schrägüber der Post, empfehl ich einer geneigten Beachtung.

Die Maschinenstrickerei v. Rich. Reinsch, Badstrasse 157, fertigt alle in das Fach einschl. Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Lager von Särgen in allen Größen und Preislagen bei Gustav Zschaler, Tischlermstr. Schandau, Badstraße 182.

Luntz's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen. Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit. — Niederlage in Schandau bei

H. Klemm.

Edelstahlsensen, Edelwegsteine

empfehl ich äußerst billig

Gotthelf Böhme, Stadt und Bahnhof Schandau.

Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von

Carl Glaser

empfehl ich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reclamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

f. Aepfelwein, Fruchtsäfte, H. A. Forkert, Wendischfähre. Fruchtweine billigst.

Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von Ernst Hering, gegenüber dem Postamt, empfehl ich einer geneigten Beachtung.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Die Maschinenstrickerei von Max Eckardt, Kirchstr. 26 hält sich einer regen Benutzung bestens empfohlen.

Bettfeder-Reinigungsmaschine steht zur Benutzung Kirchstr. 252.

Für Kneippianer! Sandalen in groß. Auswahl für Herren, Damen und Kinder empfehl ich Karl Riedel, gegenüber dem Postamt.

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie Rind- u. Noshäute, kauft die Rohleder-Handlung E. Hammer, Marktstr. 16.

Zur Dachdeckung in Schiefer, Ziegeln, Holzcement, Dachpappe u. s. w. empfehl ich zu billigen Preisen J. Kinzel, Lager sämtlicher Materialien am Plage. Dachdeckerstr.